

Nur für Fortgeschrittene. Tristan Bernard wurde einmal aus der Enge eines zu gut besetzten Pariser Untergrundbahnzuges von seinem Hintermann mit soviel Energie hinausgedrängt, daß der Dichter in liegender Haltung auf dem Perron anlangte. Würdevoll erhob er sich, strich sich den Bart und sagte zu seinem Bedränger, der keinerlei Anstalten gemacht hatte, ihm aufzuhelfen: „Mein Herr, die Gesetze des Anstandes verlangen, daß man sich zum mindesten entschuldigt.“

„Von Ihnen, mein Herr“, brauste der also Angeredete auf, „von Ihnen werde ich mich die Gesetze des Anstandes gewißlich nicht lehren lassen!“

„Oh, in der Tat, mein Herr, ich muß Ihnen für die Aufklärung dankbar sein, ich befand mich tatsächlich in diesem Irrwahn; aber es ist Ihnen gelungen, mich aufzuklären . . . *Elementarunterricht* — nein, nein, Elementarunterricht kann ich nicht erteilen, dazu fehlt mir die staatliche Erlaubnis.“

Aus dem Wilnaer Katechismus.

In dem russischen amtlichen Katechismus von 1852 kommt wörtlich folgende Stelle vor: „Was sind wir dem Zaren schuldig?“

Antwort: „Göttliche Verehrung, Gehorsam, Bezahlung der Steuern, Kriegsdienst, Liebe, Gebet, leidenden, vollkommenen und unbegrenzten Gehorsam in jeder Beziehung, strenge Ausführung seiner Befehle ohne Prüfung, alles zu tun, was er befiehlt, ohne zu murren!“

Frage: „Welche Beispiele bekräftigen diese Lehre?“

Antwort: „Das Beispiel Jesu Christi selbst, welcher lebte und starb als Untertan des römischen Kaisers und sich ehrerbietig dem Ukas unterwarf, der ihn zum Tode verurteilte. Wir haben ferner das Beispiel der Apostel, welche die Obrigkeit liebten, geduldig den Kerker ertrugen nach dem Willen der Kaiser und sich nicht gleich Missetätern und Verrätern empörten. Wir müssen also ihr Beispiel befolgen, dulden und schweigen.“

H. D.

Zum Novemberheft 1932. Auf dem Bild neben Seite 816 (Probe zu den Breslauer Festspielen 1913) ist nicht Frau Leopoldine Konstantin dargestellt, sondern Frau Anna Hoesch-Feldhammer, die bei den Festspielen die Kriegsfurie verkörperte.

